h. 100, 25.
X 2005186
II.
Yb 533

Gott nimbt seine Kirch in Schutz Wider ihre Feinde Trotz/

in einer

Predigt

an dem hohen

Dank-Fest

Reformationis B. Lutheri,

erkläret aus dem 76. Psalm/

Bey einer Christlichen Gemeine

der Churfürstl. Kirche bey S. Jacob

in Freyberg/

Den 31. Octobris Anno 1674.

Von

THOMA REISNERO,

SS. Theologiæ Licentiato,

Diacono daselbst.

Druckts und verlegts Zacharias Becker.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

WEnn ich bey feyerlicher Begehung dieses heutigen halben Fest-Tages erwege/ und betrachte die unterschiedliche Gemüther/Gedancken/Begin-nen und Wündschen deren recht Evangelischen Lutherischen Gemüther/ und deren recht Römischen Catholischen/ so finde ich auff jener Seiten Freude in dem HErrn/ auff dieser Leyde/ auff jener/ hertzliche Danckſagung für die hohe erzeigten Gutthaten/ daß der grosse GOTT sich seiner Kirchen gnädiglich hat wollen annehmen/ dieselbe von dem Papistischen Sauerteig durch seinen theuren Werckzeug/ Herrn Doctorem Martinum Lutherum fegen und reinigen: Auf dieser Seiten aber Betrübnis und Bestürtzung/ daß des Röm. Bischoffs Macht und Herrligkeit durch einen geringen Bettel-München/ wie sie ihn nennen/ so sehr geschwächt worden/ daß viel Königreiche/ Fürstenthümer und Länder derselben Joch von sich geworffen/ vernichtet und verachtet: Auff jener Seiten fröliches Singen/ daß GOTT sein Volck aus der harten Dienstbarkeit nicht des Egyptischen Pharao/ sondern/ welches weit mehr/ aus der unerträglichen Servitut des Römischen Hoffs/ der die Gewissen mit vielen erschrecklichen Greueln/ Aberglauben / und Abgöttereyen / belegt hatte / sind erlöset worden/ daß sie sich nun frölich dieser Wort Davids bedienen können/unser Seele ist entrunnen/ wie ein Vogel/ dem Stricke des Voglers/ der Strick ist zurissen/ und wir sind los. Psal. 124. v. 7. Auff dieser Seiten aber ein klägliches lamentiren und Wehklagen/ daß so viel Völcker/ von welchen vorhero die Römische Cammer so grosses Geld/ als jährlich hundert Tonnen Goldes/wie Albericus in Rosate bezeuget/heraus zu practiciren gewust / sich der Römischen Tyranney entschlagen und los gemacht haben: Jener Seiten ist kindliches Frolocken/ daß der HErr

das helle Liecht seines Evangelii/ welches vorhero von den Päbstischen Finsternissen ziemlich war verdunckelt/ wiederumb hat lassen scheinen/ daß der HERR die reine Lehre von getreuen Predigern nach Apostolischer Art läst predigen; Dieser seits aber ist wüten und toben/ daß ihre Fabeln/ scholastische Grillen/ Fehler/ Triegereyen/ Gotteslästerungen/ und Abgöttereyen entdecket und ans Liecht gebracht sind.

Was ist aber uns daran gelegen/ man lasse die Fledermäuse das Liecht des Evangelii immer scheuen/ wir erfreuen uns deß hertzlich/ und singen aus dem 76. Psalm. Gott ist in Juda bekant/ in Jsrael ist sein Nahme herrlich ꝛc. Wenn denn eben dieser Psalm auff das heutige Jubel-Fest zu erklären verordnet ist/ ich aber zu solchem Werck meine Unvermögenheit erkenne/ damit solche von GOtt dem heiligen Geist mit seiner Hülff ersetzet werde/ wollen wir uns solche zu erbitten/ auff die Knie unserer Hertzen niederlassen/ und mit einander sprechen ein andächtiges und gläubiges Vater Unser.

Exordium.

Höchsttröstliche Worte warens/ die unser Heyland in seiner letzten Valet-Predigt zu seinen höchstbetrübten Jüngern gesprochen hat. Jch will euch nicht Waisen lassen/ Jch komme zu euch. Joh. 14. v. 18. Jn welchen Worten der gütige HErr die Jünger vergleichet mit Kindern/ sich aber mit einem Vater oder Mutter; Denn gleich wie die jenige Kinder Waisen werden/ wenn ihnen ihre Eltern durch den zeitlichen Tod hinweg genommen werden/ also saget der HErr im Gegentheil/ nein/ meine Kinder/ ihr sollet keine Wäysen werden/ ich will mein Vater- und Mutter-Hertz von euch nicht abwenden/ sondern ich will mich eurer erbarmen/ gleich wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/ Psal. 103. v. 13. Jhr seyd meine traute Kinder/ darumb bricht mir mein Hertz gegen euch/ daß ich mich euer erbarmen muß. Jeremiæ 31. v. 20. Es jammert mich euer Wehklagen. Judicum 2. v. 18. Soll auch eine Mutter ihres leiblichen Kindleins vergessen/ so will ich doch eurer nicht vergessen/ sehet/ in meine Hände hab ich euch gezeichnet/ Esaiæ 49. v. 15. 16. Jch habe euch viel lieber/ als iemahlen Eltern ihre Kinder geliebet haben/

gleich

gleich wie denn / wenn es in der Eltern Macht stünde / dieselbige ihre Kinder niemahlen würden verlassen/sondern ewig bey ihnen verbleiben/ also habt ihr euch vielmehr des von mir zu versichern / daß ich euch niemahlen verlassen werde/ ob wohl ich mein bitter Leyden und Sterben nun bald werde antreten/uñ also eine Zeit von euch werde abgesondert seyn/ so solt ihr doch bedencken/ daß ich solches zu eurem Besten thue / denn ich auch von eurentwegen dieses leide/ damit ich euch dadurch aus der Dienstbarkeit des Teuffels erledige; Aber ihr werdet meiner Gegenwart nicht lange beraubet seyn/ über ein kleines/ so werdet ihr mich sehen. Joh. 16. v. 16. Und wenn die Zeit kömpt/daß ich zum Vater gehe/ daß ich nicht mehr sichtbarlich euch auf dieser Erden beywohne / so solt ihr doch wissen/ daß ich euch nicht werde Waisen lassen/sondern ich will euch senden den Tröster vom Vater / den Geist der Warheit. Joh 15. v. 26. Joh. 16. v. 7. Derselbe wird euch trösten in allem euren Creutz und Leyden/ ob wol euch die Juden werden in den Bann thun/ ob wol sie werden die Hände an euch legen/und euch verfolgen/Luc. 21. v. 12. Joh 16. v. 1. Ob wohl sie euch werden überantworten für ihre Rathhäuser/ und euch geisseln in ihren Schulen/ und euch für Fürsten und Könige führen/ umb meinet willen. Matth. 10. v. 17. 18. Ob wohl ihr müsset gestäupet werden. Marci 13. v. 9. Ob wohl sie euch werden überantworten in Trübsal/ und werden euch tödten / und ihr müsset gehasset werden umb meines Nahmens willen von allen Völckern. Matt. 24. v. 9. Dennoch solt ihr wissen/ daß ihr in diesem allen den Tröster GOtt den heiligen Geist bey euch haben werdet / der euch trösten wird in allen euren Widerwertigkeiten/ also/ daß/ wenn ihr schon gestäupet werdet/ ihr dennoch frölich von des Raths Angesicht gehen/ und euch freuen werdet/ daß ihr würdig gewesen/ umb meines Nahmens willen Schmach zu leiden. Act. 5. v. 41 Neben diesem/ so werde ich auch selber persönlich/wiewohl unsichtbar/ bey euch seyn/biß an der Welt Ende. Matth. 28. v. 20. Die Pforten der Höllen sollen euch nicht überwältigen. Matth. 16. v. 18. Niemand soll euch aus meiner Hand reissen. Joh 10. v. 28. Ich will euch behüten/ wie meinen Augapffel/ und euch beschirmen unter dem Schatten meiner Flügel/ für euren Feinden / die umb und umb nach eurer Seelen stehen. Ps. 16. v. 8. 9.

Was unser Heyland redet zu seinen Jüngern/ das sagt Er auch zu seiner Christlichen Gemeine/denn auch dieselbe/gleich wie die heiligen Aposteln/ auf dieser Erden/ als eine streitende Kirche vielen Widerwärtigkeiten/ Creutz und Leyden unterworffen ist/ dennoch heist es allezeit/ GOtt macht sich auff zu richten/ daß Er helffe allen Elenden auff Erden/ wenn schon Menschen wider seine Kirche wüten/so leget dennoch Gott Ehre ein/ und wenn sie noch mehr wüten so ist Gott noch gerüst/ wie Assaph redet in dem 76. Ps. Wie denn dieser gantze Psalm von der väterlichen Vorsorge Gottes für seine Kirchen redet/ derhalben er billig von dem Hn. Superintendenten hiesiger Inspection auf heutige Solennität dieses Jahrs zu erklären verordnet/auch solcher nebenst andern am ersten Evangelischen Jubel-Fest Anno 1617. im gantzen Churfürstenthumb zur Erklärung ausgesetzt/ und darüber auch vornehmer Theologorum Meditationes und Jubel-Predigten in öffentlichem Druck liegen. Wir wenden uns ohne fernern Eingang zur Erklärung unsers Textes/ und weil derselbe handelt von dreyen Sachen/ wollen wir ihn auch in drey Theil abtheilen/ und erstlichen zwar wollen wir sehen/ wie sich GOtt seiner Kirchen offenbahre. Anders/ wie Er dieselbe schütze und beschirme. Drittens/ wie sich die rechtgläubige Kirche gegen diesem ihren GOTT verhalten solle: Damit aber dieses gereiche zu Ehren unsers Gottes/und Ausbreitung seines heiligen Nahmens/ wie auch zu Aufferbauung und Wachsthumb seiner Kirchen auf Erden/ so wolle GOTT sein Gedeyen von oben herab geben/ und das wolle Er thun umb JEsu Christi/ seines lieben Sohnes willen/ Amen.

Erklärung des Texts.

EHe daß wir zur Erklärung unsers Texts schreiten/ ist es zuvor nöthig zu erörtern/von wem denn unser vorgesetzte Psalm eigentlich handle. Der heilige Athanasius hält dafür/ daß dieser Psalm handle von den jenigen/die Gott zu ihren Schutz nehmen. Nic. de Lyrâ schreibet über diesen Orth also: De materia hujus Psalmi dicit Rabbi Salomon, qvòd Assaph prævidens in Spiritu afflictionem Regni Judææ per Sennacherib, tempore Ezechiæ, & ejus percussionem

nem à Deo, secundùm qvod habetur 4. Regum 19. qvòd Angelus Domini percussit in castris Assyriorum 185. millia, qvòd videns Sennacherib fugit confusus ad terram suam, & ibi fuit occisus à filiis suis, ut habetur ibidem; fecit etiam de hoc psalmum. Et huic dicto concordant plures Doctores, & expositores Catholici, propter qvod intendo, illud seqvi. Von der Materie dieses Psalms saget Rabbi Salomon/ daß Assaph in dem Geist habe vorher gesehen/ den betrübten Zustand des Königreichs Juda/ durch den Sennacherib/ zu Zeiten des Königs Hißkiæ, und des Sennacheribs Untergang von Gott/ wie zu lesen im 4. Buch der Könige am 19. Cap. daß der Engel des HERRN in dem Heer der Assyrer habe erschlagen 185. tausend/ welches Sennacherib sehend mit Schanden in sein Land geflohen/ und alldorten von seinen Söhnen ist getödtet worden/ wie alldorten zu lesen. Hat also Assaph dieses alles im Geist vorhersehendt/ diesen Psalm gemacht: Und dieser Meynung sind viel Lehrer/ und Catholische Außleger/ derhalben ich auch ihnen beyfalle. Und Lorinus über diesen Orth schreibet also: Græci conveniunt, multiqve Latinorum, nec non Hebræi, argumentum esse vaticinium destructionis Assyriorum, qvi Duce Sennacherib invaserant Hebræos. Die Griechen kommen überein/ wie auch viel der Hebræer und Lateiner/ daß dieser Psalm sey eine Weissagung von dem Untergang der Assyrer/ welche unter dem Sennacherib die Juden haben angegriffen. Ein ander Lehrer will dieser Meynung nicht gantz und gar beyfall geben/ und hält dafür/ Assaph rede nicht von einem gewissen Sieg/ welchen die recht gläubige Kirche wider ihren Feind erhalten/ sondern von allen Siegen ins gemein. Es solt aber dieser Lehrer in acht genommen haben/ daß es nicht zwey Dinge sind/ welche nicht können zugleich bey einander stehen: Nemlichen/ daß Assaph in diesem Psalm eigentlich handle von dem Sieg/ so die rechte Kirche zu Zeiten des Königs Hißkiæ wider den Sennacherib erlanget/ und auch hernach dieser Psalm von allen den ienigen Victorien/ welche GOtt seiner Kirchen ertheilet hat/ und noch ertheilen wird biß an der Welt Ende/ könne verstanden werden/ wie der grosse Kirchen Lehrer Augustinus in unterschiedlichen Orthen seiner Schrifften lehret/ daß offtermahlen der H. Geist in einem einigen Spruch der Heiligen Schrifft

nicht

nicht nur auff eine / sondern auch auff viel Sachen sein Absehen habe: Warumb solt ich denn hier nicht auch sagen können/ daß zwar Assaph/ aus Eingebung des heiligen Geistes/ absonderlich rede von dem Sieg/ welchen GOTT zu Zeiten Hißkiæ seiner Kirchen gegeben hat / iedoch auch darneben ziele auff alle die Siege/ welche Gott zu seiner Zeit seiner Kirchen ertheilen wird? Bleiben wir demnach billich bey der gemeinen Meynung.

Nun wollen wir den Text an sich selbst besehen/ und erstlichen zwar sagt unser Assaph: GOTT ist in Juda bekant. Redet von dem jenigen GOtt/ von welchem Moses sagt in seinem 5. Buch am 6. Capitel am 4. Vers. Höre Israel/ der HErr unser Gott ist ein einiger HErr. Allwo in dem Hebreischen Wörtlein אֶחָד Ein/ das ד mit einem absonderlichen Nachdruck grösser als andere Buchstaben / geschrieben wird: Von diesem Gott David saget Psalm. 47. v. 3. Der HErr der Allerhöchste ist erschrecklich/ ein grosser König auf dem gantzen Erboden. Er ist ein König über die Heyden/ v. 9. Und in dem 86. Ps. v. 8. HERR/ es ist dir keiner gleich unter der Göttern. Und Ps. 95. v. 3. Der HErr ist ein grosser Gott/ und ein grosser König über alle Götter. Und Ps. 96. à v. 4. Der HErr ist groß/ und hoch zu loben/ denn alle Götter der Völcker sind Götzen/ aber der HERR hat den Himmel gemacht/ es stehet herrlich und prächtig für Jhm/ und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthumb. Und Ps. 145. v. 3. Seine Grösse ist unaussprechlich. Dieser Gott denn/ welcher ist einig in seinem Göttlichen Wesen/ und dreyfaltig in den Personen/ nemlichen Gott Vater/ Sohn/ und Heiliger Geist/ dieser ist in Juda bekant: Was durch das Wörtlein Juda eigentlich könne verstanden werden/ ist aus dem Adrichomio bekandt/ welcher in Beschreibung des heiligen Landes also schreibet: Judas, qvartus Jacob ex Leâ uxore filius, ita semen Abrahæ multiplicavit, ut de tribu ejus ad montem Sinai numerati sint ad pugnam apti 74. millia. Das ist/ Judas der vierdte Sohn Jacobs aus der Lea/ hat das Geschlecht Abrahams so vermehret/ daß von seinem Stamm bey dem Berg Sinai gezehlet sind worden 74. tausend streitbare Männer/ im 4. B. Mos. am 34. Cap. Jos. 15. Und bald hernach. In omnibus tribubus tenuit principatum,

&

& idcirco interdum Civitates, ſqvæ in aliis tribubus ſitæ ſunt, tribus Judæ eſſe ſcribuntur, ut Socoth, Coriathiarim, Lachis, Bethſames, Sicelec, Berſabee &c. 2. Reg. 24. Qvin & tribus Dan & Simeon in medio Judæ habitâſſe Scriptura docet (3. Reg. 12.) & in ejus funiculo nuncupantur. Juda hat vor allen Stämmen den Vorzug gehabt/ derhalben werden bißweilen etzliche Städte / welche ſonſten unter andere Stämme gehören/ zu Juda gerechnet/ als da iſt Suchot/ Coriathiarim / Lachis / Bethſames / Siculec / Berſabee ꝛc. Ja auch die Stämme Dan und Simeon werden im 1. B. der K. am 12. Cap. beſchrieben/ daß ſie mitten unter Juda gewohnet haben. Und nach etzlichen Zeilen. Poſt defectionem decem tribuum, Juda & Benjamin, qvæ ſemini Davidis adhæſerunt, nunc domus David, nunc Regnum Juda, Jeruſalem, aut Benjamin nuncupantur, ſicut reliqvæ Regnum Iſrael, domus Jacob & Joſeph, Ephraim, Regnum Samariæ, Jezrael, Bethel, Bethauen appellantur. Et in omnibus qvidem Prophetis, inqvit Hieronymus, duæ tribus, qvæ appellantur Juda, Eccleſiæ Catholicæ perſonam poſſident, qvæ ſub ſtirpe David regnabant, decem autem tribus referuntur ad hæreticos, qvorum multitudo maxima eſt. Nach dem die 10. Stämme vom Roban abgefallen / und allein Juda und Benjamin getreu verblieben/ werden dieſe 2. Stämme genennet das Hauß David / das Königreich Juda / Jeruſalem und Benjamin genennt / gleich wie die andern 10. Stämme das Königreich Iſrael/ das Hauß Jacob und Joſeph/ Ephraim/ das Königreich Samarien/ Jetzrael/ Bethel/ Bethaven genennet worden: Und in allen Propheten/ ſagt der heilige Hieronymus / die zwey Stämme / welche Juda genennet werden/ bedeuten die wahre Chriſtliche Kirche/ die andern 10. Stämme aber bedeuten die Ketzer / deren eine groſſe Anzahl iſt.

Nic. de Lyra hat über dieſen Ort nachfolgende Anmerckung. In regno Judææ metropolis erat Jeruſalem, in qvâ erat templum, propter qvod vigebat ibi divinus cultus, & ſcientia Legis & Prophetarum, & hoc eſt, qvod dicitur, notus in Judæâ Deus, non ſic autem in aliis terris, ibi non vigebat verus Dei cultus, nec ſcientia legis & Prophetarum. Das heiſt/ in dem Königreich Judæa war Jeruſalem

die Hauptstadt/ in welcher war der Tempel / derowegen alldorten der rechte Gottesdienst war/ die Erkäntnis des Gesetzes/ und der Propheten/ und das ists/ was gesagt wird / Gott ist in Juda bekant/ nicht aber also in allen Ländern/ wo der wahre Gottesdienst nicht war/ noch die Erkäntnis des Gesetzes/ und der Propheten. Das ist/ was beym Esaia gesagt wird cap. 2. v. 3. Von Zion wird das Gesetze ausgehen/ und des HErrn Wort von Jerusalem.

Dieses Land wird sonsten Idumæa, Palæstina, und das Land Canaan genennet/ und begreifft ungefehr in sich bey 40. Teutscher Meilen/ ist in der Form wie ein Vierangel/ hat die vier Grentzen/ Sidom/ Gaza/ Sodom/ und Jesa/ oder Cæsarea Philippi.

Will denn David sagen/ das Land Judæa hat die rechte Erkäntnis Gottes/ und den wahren Gottesdienst/ die andere umbliegende Länder aber/ als die Philister/ Sidonier/ Moabiter/ Ammoniter / Midianiter/ Amalekiter/ Syrer/ und Perser/ die haben nur Götzen und Teufel für ihre Götter.

Nicht aber in Judæa/ sondern in gantzem Israel/ das ist/ in dem gantzen Känigreich Samaria ist sein Nahme herrlich: Daß sie GOtt fürchten lieben und ehren: Und ob wol diß bey den Israeliten und Juden nicht allzeit so sichtbarlich war/ so funden sich doch allezeit etliche/ die den Baal nicht anbeteten; Die andern Völcker alle wandelten im Finstern/ Esaiæ 9. v. 1. Allein Jacob zeiget der HErr sein Wort// und Israel seine Sitten und Rechte/ so thut Er keinen Heyden/ noch läst sie wissen seine Rechte. Ps. 147. v. 19. 20. **Zu Salem ist sein Gezelt.** Uber diesen Ort commentirt ein vornehmer Außleger also: Salem ab initio fundationis suæ dicta erat Jerusalem, structa qvippe per Melchisedechum, Noachi filium, aliâs Semum, qvi propterea Rex Salem dicitur, Gen. 14. v. 18. Auff Teutsch/ Salem ist zur Zeit seiner Erbauung genannt worden Jerusalem/ denn sie ist erbauet worden durch den Melchisedeck/ des Noah Sohn/ so sonsten Sem / und deßwegen der König zu Salem genennet wird/ im 1. B. M. am 14. Cap. v. 18. Und ein anderer Doctor schreibet über diesen Ort also: In Salem, id est, in Jerusalem: hæc enim olim dicebatur Salem: addita est vox Jeru, qvæ visionem significat: ac verisimile est, antiqvitus ibi habitâsse

tässe Sem, filium Noah: eum putant qvidam, fuisse illum ipsum qvi Gen. 14. vocatur Melchisedech, Rex Salem. In Salem/ das ist/ in Jerusalem/ denn diese ist vor zeiten Salem genennet worden/ hernach ist das Wörtlein Jeru dazu gethan wordē/ welches eine Sehung heist: Und ist gläublich/ daß vor Alters alldorten gewohnt habe Sem/ der Sohn Noah: Etliche vermeinen/ dieser Sem sey eben der Melchisedech gewesen/ welcher im 1. B. M. am 14. Cap. ein König zu Salem genennet wird.

Aber diese Außleger haben nicht gelesen/ oder / auffs wenigste/ nicht in acht genommen/ was der heilige Hieronymus, so sich in dem Jüdischen Lande viel Jahre auffgehalten/ vermercket tom. 3. part. 2. Epist. 5. ad Evagrium Presbyterum, de qvæstionibus seu traditionibus Hebraicis in Genesin, da er unter andern also redet: Salem autem non, ut Josephus, & nostri omnes arbitrantur, esse Hierusalem, nomen ex Græco, Hebraicoqve compositum, qvod absurdum esse, peregrinæ lingvæ mixtura demonstrat, sed oppidum juxta Schythopolim, qvod usqve hodiè appellatur Salem, & ostenditur ibi palatium Melchisedech ex magnitudine ruinarum veteris operis ostendens magnificentiam, de qvo in posteriore qvoqve parte Geneseos (Gen. 33.) scriptum est. Venit Jacob in Socoth, id est, in tabernacula, & fecit ibi domos, atqve tentoria & transivit in Salem, Civitatem Regionis Sichem, qvæ est in terrâ Chanaan. Salem ist nicht Jerusalem/ wie Josephus / und unsere alle vermeinen / ein Nahmen aus Grichischer und Sprache zusammen gesetzt/ welches/ daß es ungereimt sey/ erweiset die Vermischung der frembden Sprache/ sondern es ist ein Städtlein bey Scythopolis/ welches noch heutiges Tages Salem genennet wird/ und wird alldorten gezeiget der Orth / wo der Pallast des Melchisedechs gestanden ist/ da man aus den eingefallenen Mauren noch erachten kan/ was das für ein köstliches Gebäu müsse gewesen seyn/ davon zulesen im andern Theil des 1. B. M. Jacob zog gen Suchot/ und bauet ihm ein Hauß und machet seinem Vieh Hütten/ daher heist die Stadt Suchoth/ darnach zog Jacob gen Salem zu der Stadt des Sichem/ die im Lande Canaan liegt.

Aus welchem erhellet/ daß der discurs dieser zweyen Außleger von Melchisedeck und Salem nicht wohl gegründet sey / wiewohl ich

dafür halte/ daß durch das Wörtlein Salem nicht das Salem/ von welchem im 1. B. Mos. am 33. Cap. gedacht wird/ sondern die Stadt Jerusalem allhier müsse verstanden werden. Zu Zion hat der HErr sein Feuer/ und zu Jerusalem seinen Herd. Esaiæ 31. v. 9. Der Lateinische Dolmetscher hat es in der Vulgatâ gegeben. Et factus est in pace locus ejus. Im Frieden ist sein Ort worden/ wie es Dietenberger giebt/ aber in der Grundsprache stehet/ בְּשָׁלֵם in Salem: Die Ursach dieses Fehlers sind meines Erachtens/ die 70. Dolmetscher/ welche es übersetzet haben ἐν εἰρήνῃ, in pace: Und erkennet es Heserus selber/ über diesen Ort/ da er schreibt. In civitate Salem, qvæ vox Hebræis pacem significat, dictâ deinde Jerusalem. In der Stadt Salem/ welches bey den Hebreern heist ein Frieden/ diese ist hernach Jerusalem genennet worden. Welches auch bestetiget das Nachfolgende/ da Assaph gleich hinzu setzt/ **und seine Wohnung zu Zion.** Zion ist der Berg/ auf welchen die Königliche Burg des Davids erbauet war. Alldorten ist der rechte Gottesdienst/ alldorten wird GOtt recht erkennet und geehret. Was Assaph sagt von der Kirchen des alten Testaments/ das kan billich auch von der Kirchen des Neuen Testaments verstanden werden.

Nun beschreibt Assaph/ wie Gott seine Kirche schütze und beschirme/ und spricht: **Daselbst/** das ist/ zu Jerusalem und Zion **zubricht Er die Pfeile des Bogens/ Schild/ Schwerdt/ und Streit Sela:** Denn der HERR steuret den Krieg in aller Welt/ Er zubricht Bogen/ Er zuschlägt Spiesse/ und verbrennet die Wagen mit Feuer. Psal. 46. v. 10. Redet eigentlich von den Waffen des Königs Sennacherib/ iedoch kan dieses von allen Feinden/ so wider die Kirche Gottes streiten/ verstanden werden.

Die Macht des grossen Gottes beschreibet Assaph noch ferner/ und spricht: **Du bist herrlicher und mächtiger/ denn die Raubeberge.** Redet von den Assyrern und andern Feinden/ so das Land offtermahlen beraubet haben.

Hier hat sich der Lateinische Dolmetscher von den 70. Dolmetschern abermahlen verführen lassen/ welcher es nach ihrem Exempel übersetzet. Illuminans tu mirabiliter à montibus æternis. Du erleuch-

leuchtest wunderbarlich von den ewigen Bergen. Da es doch Montanus selber gegeben hat. Illustris tu præpotens præ montibus prædæ. Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raubeberge. Und weil GOTT mächtiger ist als die Raubeberge / folget daraus / daß die Stoltzen müssen beraubet werden / und entschlaffen / und alle Krieger müssen die Hand lassen sincken / das ist / die jenigen so vorhero andere beraubet / müssen nun selber beraubet werden / sie werden in das Schwerdt fallen / sie werden feige und verzagt werden / können mit ihren Fäusten nicht mehr drein schlagen / wie sie doch vorhero gethan / wie es Lutherus in der Rand-Glosså außleget. Und dieses ist absonderlich von dem Kriegsheer des Königs Sennacherib wahr worden / wie zu lesen. Esaiæ 37. v. 36. 37. Denn wenn Gott schilt / von deinem Schelten GOtt Jacob / sincken im Schlaffe / beyde Roß und Wagen / du schiltest die Heyden / und bringest die Gottlosen umb / ihren Nahmen vertilgest du immer und Ewiglich. Psalm. 9. v. 6. Denn du bist schrecklich / wer kan für dir stehen / wenn du zürnest. Es ist niemand / der deinem Zorn widerstehen kan: Dein Zorn brent biß in die unterste Hölle / und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs / und wird anzünden die Grundfeste der Berge / im 5. B. Mos. cap. 32. v. 22. Wenn du das Urtheil lässest hören / als ein allwissender und gestrenger Richter / so erschrickt das Erdreich / die gantze Welt wird stille / darff sich kein Mensch nicht regen. Das Land zittert / und alle / so drinnen wohnen. Psal. 75. v. 4. Die Erde bebete / und ward bewegt / und die Grundfeste der Berge regten sich und bebeten / da Er zornig war. Ps. 18. v. 8.

Dieses wird geschehen / wenn Gott sich auffmachen wird zu richten / daß Er helffe allen Elenden Sela. Wenn alle menschliche Hülff verlohren ist: Wenn sich Gott bißhero gestellet hat / als schlaffe Er / da wird unverhofft seine Hülffe kommen / und das ist gewißlich wahr / es ist das Denckmahl Sela darbey. Als denn wird alle Macht der Feinde vergebens seyn: Wenn Menschen wider dich wüten / so legest du Ehre ein / und wenn sie noch mehr wüten / so bist du auch gerüst. Das ist / wenn Menschen all ihr Macht und Krafft wider die Kirchen Gottes zusammen bringen / und es ihnen dennoch

übel außschlägt/ so werden sie rasend/ wütend und tobend darüber / und thun ihr euerstes/ damit sie doch der Kirchen Gottes einen Schadē zufügen möchten. Aber alles ihr Wüten und Toben ist vergeblich/ du HErr/ gegen welchem alle Menschen nur sind wie ein Tröpfflein Wasser in dem Eymer/ du nimbst dich deiner Kirchen an / du legest Ehre wider ihre Feinde ein/ und wenn dieselben von ihrem Toben noch nicht wollen nachlassen/ nach dem sie schon von dir sind zu boden geschlagen / und vor der gantzen Welt zu Schanden gemacht worden/ so bist du HErr noch gerüst/ gleich wie du dem Pharaoni, Sennacherib, und Antiocho, gethan/ wirst du dich also deiner Kirchen getreulich annehmen.

Nach dem nun Assaph mit mehrern erwiesen / wie Gott seine Kirche auf Erden schütze und beschirme/ ermahnet Er am 12. Vers. Die Rechtgläubigen/ so in solcher Kirchen begrieffen sind/ und ermahnet sie/ daß sie diese höchste Gutthat mit danckbarn Gemüth erkennen / und spricht: **Gelobet und haltet dem HErrn eurem Gott/ alle die ihr umb ihn her seyd**: Hier haben wir eine scharffe disputation mit den Papisten/ welche aus diesen Worten **gelobet und haltet** ihre Kloster-Gelübde/ als die ewige Keuschheit/ Armuth und Gehorsam/ erzwingen wollen: Bellarminus tom. 2. l. 2. de Monachis, cap. 17 §. secundò idem probatur. argumentiret also. Secundò idem probatur ex illâ exhortatione Psalmi 75. vovete & reddite Domino Deo vestro &c. tametsi enim Petrus Martyr contendat, hoc Judæis tantùm dici, tamen longè aliud docent sancti Patres, ex qvibus S. Augustinus hunc locum ita enarrat, non Judæis, sed Christianis loqvens. *Quisque quod potest voveat, & reddat, non sitis pigri ad vovendum, non enim viribus vestris implebitis.* Das ist/ zum andern/ wird auch dieses erwiesen/ aus jener Ermahnung des 75. Psalms/ gelobet und haltet dem HERRN eurem GOtt ꝛc. Denn ob wohl Petrus Martyr will/ daß dieses allein zu den Juden/ und nicht auch zu den Christen gesagt sey/ so lehren doch weit ein anders die heiligen Väter/ aus welchen der heilige Augustinus diesen Orth also erkläret/ zu den Christen und nicht zu den Juden redent. Ein ieder gelobe/ und halte es/ seyd nicht faul zu geloben/ denn ihr werdet es erfüllen nicht durch eure Kräffte.

Also Bellarminus, deme ich aber also antworte. Wie diese Wort/ gelobet/und haltet dem HERRN/ eigentlich müssen verstanden werden/ werde ich bald hernach sagen: Den heiligen Augustinum aber betreffend/solte Bellarminus billich den Orth/woraus er diesen Spruch Augustini genommen hat/angezogen haben/daß aber der heilige Augustinus in diesem Fall uns/ und nicht den Papisten beystimme/ und also Bellarminus Augustinum mit den Haaren auff seine Seiten ziehe/ ist leichtlich zu ersehen aus der Erklärung/ die er über diesen 75. Psalm thut. Da er unter andern also redet. Vovete, & reddite Domino Deo vestro communiter: qvid debemus vovere? Credere in illum, sperare ab illo æternam vitam, benè vivere secundùm modum: est enim qvidam modus communis omnibus, furtum non facere, non amare vinolentiam, non superbire, non hominem occidere, non odisse fratrem, non adversus aliqvem texere perniciem, *hoc totum omnes vovere debemus.* Auff Teutsch / gelobet und haltet alle dem HERRN ins gemein: Was sollen wir aber geloben? In Gott gläuben/ von Jhm allein das ewige Leben hoffen / from leben nach der gemeinen Weise/denn es haben alle eine gemeine Weise zu leben / nicht stehlen / nicht ehebrechen / sich nicht vollsauffen / nicht hoffärtig seyn/ nicht tödten/seinen Bruder nicht hassen/ keinen Schaden zu thun trachten/ **dieses alles müssen wir alle geloben.**

Auff diese Weis / sagt Augustinus, sind diese Wort zu verstehen: Aber diese Außlegung gefällt den Papisten nicht/darumb schreibt Bellarminus am gedachten Ort / accipit S. Augustinus eo loco nomen voti largo, & communi modo, ut non solùm comprehendat vota propriè dicta, sed etiam qvamlibet aliam promissionem, *qvamvis talis acceptio voti non facilè in Scripturis inveniatur.* Das ist/ Augustinus nimbt an selbigem Orth das Wort Gelübde nicht so genau / sondern auff eine gemeine Art zu reden/ also daß er dadurch verstehet nicht nur die eigentliche uñ warhafftige Gelübde/ sondern auch ein iedes Versprechen/ wiewol diese Art zu reden/ daß man nemlich ein iedes Versprechen ein Gelübde heisse/ schwerlich wird in heiliger Schrifft zu finden seyn: Aus welchen erstlich zu ersehen / daß Augustinus gar nicht Papistisch rede: Anders/ wenn dieser heilige Lehrer

rer nicht auff Papistischer Lauten schlägt/ so heist es bey den Papisten/ Augustinus redet nicht mit der Schrifft. So muß auch der Spanische Jesuit/ Lorinus bekennen/ daß der heilige Ambrosius diese Wort (gelobet und haltet dem HERRN) weit anders/ als die Papisten/ auslegen. *Explicat Ambrosius* (sagt er fol. 431. literà A.) *tum de divitibus, ut orent pro peccatis, & flagitiis suis, qvia non habent in operibus, qvod placeat, & qvæ acceperunt, reddant Deo, seu pro beneficiis ejus munera, saltem in paupere, egeno, inope, & qvem ultorem timent, faciant sibi debitorem.* Das ist/ Ambrosius legt dieses aus von den Reichen/ daß sie beten für ihre Sünde und Laster/ dieweil sie nichts haben in ihren Wercken/ welches GOTT gefallen könte/ und was sie empfangen haben/ sollen sie GOtt wiedergeben/ oder die von GOtt ihnen erwiesene Gutthaten solleu sie Gaben geben dem Armen/ Dürfftigen/ und Nothleidenden/ daß sie ihnen auff solche Weise GOTT den HERRN zu einem Schuldner machen/ welchen sie fürchten/ als einen Rächer: Eben alldorten sagt auch Lorinus. Apollinarius exponit, λίτασθε, supplicate: Illyrici qvoqve psalterii verbum significat orate & id etiam potest significare ἔυξασθε. Das ist/ Apollinarius übersetzt es/ betet demütig: Auch nach der Wendischen Dolmetschung heist es betet/ und dieses kan auch heissen das Wort ἔυξασθε. Und kurtz vorhero bekent und schreibt er also: Universè accipiunt Arnobius, & qvidam alius de abrenuntiatione, qvæ diabolo, & pompis ejus fit in baptismo. Evthymius & Nicephorus de vovendo, id est, proponendo pœnitentiam. Das ist/ ins gemein leget Arnobius mit etlichen andern dieses/ wenn man dem Teuffel und seinen Wercken absaget in der heiligen Tauffe: Evthymius und Nicephorus legen diß Geloben also aus/ daß sie dadurch verstehen Reu und Leid wegen der begangenen Sünden. Und gleich darauff. Basilius atq; Theodoretus de muneribus, qvæ ut offerant Deo invicem se Hebræi hoc loco dicantur hortari, cum, qvi sunt vicini, præ me tu id faciant, nempe audientes cladem Assyrorum. Videntur hi Patres alludere ad id, qvod est in Paralipomenis (2. Par. 32. v. 22. 23.) postqvam Dominus salvavit Ezechiam, & habitatores Jerusalem de manu Sennacherib Regis Assyriorum, & de manu omnium, & præstitit

eis

eis qvietem per circuitum, multos detuliſſe hoſtias, & ſacrificia Domino in Jeruſalem. Auff Teutſch/ Baſilius nnd Theodoretus legen dieſes aus von dem Geſchencken/ welche daß ſie dem HErrn opfferten / ſich die Juden ſelbſt untereinander ermahnen/ weil zum Theil die jenige/ ſo in der Nähe ſind/ aus Furcht ſolches thun/ wenn ſie hören von der Niederlage der Aſſyrer. Es ſcheinet / als wenn dieſe Väter ihr Abſehen hätten auff das jenige/das zu leſen iſt im 2. Buch der Chronica am 32. Cap. v. 22. 23. alſo halff der HErr Hißkia und denen zu Jeruſalem aus der Hand Sanherib/des Königs zu Aſſur/ und aller ander/ und enthielte ſich für allen umbher / **daß viel dem HERRN Geſchenck brachten gen Jeruſalem und Kleinode Hißkia dem Könige Juda.** Aus dieſen allen iſt erſtlich zu erſehen / wie dieſe Wort/ **gelobet und haltet dem HERRN** / eigentlich zu verſtehen ſeyn: Anders/ daß die alten heiligen Väter/ und Kirchenlehrer dieſe Wort weit anders/ als die Papiſten/ außlegen.

Die Urſach/ warumb man dem HERRN geloben und halten ſoll / ſetzet Aſſaph zu Ende dieſes Pſalms/ und ſpricht: **Der HERR nimbt den Fürſten den Muth/ und iſt ſchrecklich unter den Königen auff Erden.** Und dieſes iſt zu erſehen an dem Sanherib / im 2. Buch der Könige am 19. Cap. à v. 35. Und bey dem Eſaia cap. 37. v. 37. An dem Pharao und ſeinem Kriegsheer/ im 2. B. Moſ. cap. 14. v. 24. 25. An dem Siſſera im Buch der Richter cap. 4. v. 15. Und anders wo hin und wieder in heiliger Schrifft: Und dieſes iſt dem HERRN gar ein leichtes / daß er den hochmüthigen Fürſten den Muth nehme/ denn er iſt der Allerhöchſte und erſchrecklich / ein groſſer König auff dem gantzen Erdboden. Pſ. 47. v. 3. Er that ſchreckliche Werck am Schilff-Meer. Pſ. 106. v. 22. Alle Menſchen ſind gegen Jhm wie ein Tröpfflein Waſſer / ſo im Eimer bleibt / und wie ein Scherfflein/ ſo in der Wage bleibt. Eſaiæ 40. v. 15. Die Gottloſen ſind für ihme wie Spreu/die der Wind verſtreut. Pſ. 1. v. 4.

So ſollen denn alle die jenigen/ welche von ihrem Gewiſſen überzeuget werden/ daß ſie bißhero Gottlos geweſen ſind/ ernſtlich erwegen/ daß ſie wider den jenigen geſündiget haben/ **der erſchrecklich iſt: Daß ſie den jenigen beleidiget/ für dem/ wenn er zürnet/ niemand ſtehen**

kan: Daß sie wider den jenigen gehandelt / welcher wenn Er das Urtheil lässet hören vom Himmel / so erschricket das Erdreich / und wird stille. Daß sie sich wider den jenigen auffgelehnet / welcher / wenn Menschen wider ihn wüten / Ehre einleget / und wenn sie noch mehr wüten / auch noch gerüst ist. Daß sie sich dem jenigen widersetzen dürffen / der den Fürsten den Muth nimbt / und erschrecklich ist unter den Königen auff Erden. So wollen denn dergleichen Leuthe ihren elenden Zustand erkennen / ihr sündliches Leben bessern und hinfort diesen erschrecklichen und allmächtigen HErrn ernstlich fürchten.

Es sollen auch alle Verfolger und Feinde der wahren Christlichen Kirchen erkennen / daß sie wüten und toben wider den erschrecklichen GOtt Zebaoth / gleich wie Saulus wider JEsum. Act. 9. v. 5. Für dem sie nicht werden stehen können / wenn sie schon wüten / so werde doch GOTT wider sie Ehre einlegen / und wenn sie noch mehr wüten / und allen ihren Zorn wider die Kirche Christi mit Toben und Wüten gebrauchen / so sey doch GOTT noch wider sie gerüst / und dieses ist zu sehen an allen Tyrannen / welche von Anfang der Christenheit wider GOTT und seine Kirche gestritten haben / an dem Nerone, Domitiano, Trajano, Hadriano, Marco Antonio, Severo, Maximino, Decio, Valeriano, Diocletiano, Maximiniano, Juliano apostatâ. Welche zwar sehr wüteten und tobeten wider die Christliche Kirche / dergestalt / daß Severus Sulpitius schreibet l. 2. hist. sacræ, qvòd ista tempestate omnis ferè sacro Martyrum cruore orbis infectus fuerit, daß zu selbiger Zeit schier die gantze Welt mit dem heiligen Blut der Martyrer ist besprengt gewesen: Dennoch ist durch so vielfältiges / grausames Wüten und Toben der Hauffe der Rechtgläubigen nicht vermindert / sondern vielmehr vermehret worden. GOtt legte Ehre wider diese seine Feinde ein / und da sie noch mehr wüteten / war Er noch gerüst.

Und dieses kan man auch auff die Zeit der Kirchen Reformation, da GOtt durch seinen theuren Werckzeug / Doctorem Martinum Lutherum seine Kirchen von dem Päbstischen Sauerteig gereiniget / billich ziehen / da heist es ja freylich / daß seine Feinde gewütet und getobet

bet haben: Ich wil hier gar nicht gedencken/ wie offtermahlen sie dem seeligen Herrn Luthero mit Gifft und andere unterschiedliche Weise das Leben zu nehmen getrachtet/ was für ehrenrührische Verleumbdungen sie wider ihn außgesprengt/ wie sie die hohen Häupter der Christenheit wider ihn verhetzt / wie wohl bey etlichen vergebens zu verhetzen gesuchet haben / ich will auch nicht vermelden/wie sie andern fürnehmen Lehrern nach dem Leben getrachtet haben / sondern ihren unersätlichen Durst nach dem Blut der Rechtgläubigen kan man aus diesem allein/ was ich aus Herrn Magistri Johannis Jacobi Beckii schönen Tractat/ Lutherthumb vor genannt/ pag. 30. erzehlen werde/ abnehmen. In dreissig Jahren/ nehmlich von Anno 1550. biß in das 80. Jahr sind in den Niederlanden/ Franckreich / Engeland/ Welschland / und Hispanien von wegen der Religion umbgebracht und ermordet worden/ neun mahl hundert tausend Menschen/ unter welchen gewesen sind 39. Fürstliche Personen/ 148. Grafen/ 235. Freyherren/ 147. tausend/ fünff hundert und 18. von Adel / sieben mahl hundert tausend und 60. gemeine Leuthe. Erstgedachter Beckius erzehlet pag. 320. aus Simeone Steinio, daß von Anno 1562. biß auff das Jahr 1584. und also in 22. Jahren / hundert mahl tausend und viertzig tausend Christen umb des Nahmens JEsu/ und umb des lieben Evangelii willen jämmerlich hingerichtet worden. König Heinrich der 2. in Franckreich/ als er im Jahr 1569. eine grausame Verfolgung angerichtet / wurden viel hundert/ ja tausend Menschen jämmerlich umbgebracht / da man denn zu allererst den jenigen / welche zum Tode verurtheilet waren / die Zunge abgeschnitten / auff daß sie nicht ihres Glaubens Bekäntnis thäten. Der Frantzösische Gesandte hat Pabst Gregorio XIII. erzehlet / daß in Franckreich innerhalb 14. Jahren 70000. Ketzer dem Pabst zu Gefallen hingerichtet worden. Auff der Blut-Hochzeit zu Paris sind Anno 1572. 30000. Menschen umbgebracht worden / daß zu Paris gantze Bächlein mit Blut geflossen / und sind hundert tausend ehrliche Geschlechter innerhalb 3. Tagen im Königreich hingerichtet worden.

Ferdinandus Hertzog von Alba hat sich gerühmet / daß er allein in Niederland innerhalb 6. Jahren / die er regiert / mehr denn 1800. Evangelische Christen durch den Hencker habe lassen hinrichten: Deßwegen ihm vom Pabst Pio V. zu einer sonderbahren Belohnung ein Schwerdt sambt einem köstlichen Fürstenhut ist verehret worden. Alexander Farnesius, als er zur Zeit des Teutschen Kriegs wider die protestirende Fürsten ausgezogen / hat sich öffentlich vernehmen lassen / er wolte die Lutherische Fürsten also bekehren / und in Teutschland ein solch Blut-Bad anrichten / daß sein Pferd darauff er sitze / biß an die Knie in der Lutherischen Blut baden müsse.

Heist das nicht wüten wider das Christliche Häufflein? Aberdennoch leget GOTT Ehre ein / und lässet seine Kirchen nicht untergehen / und wenn sie noch mehr wüten / so ist GOTT noch wider sie gerüstet. Denn iemehr diese Tyrannen wüteten / ie mehr sich die wahre Religion vermehrte / das heist / und wenn sie noch mehr wüten / so bist du noch gerüst.

Besehen wir ferner die Blutgierige Anschläge der Jesuiten und anderer wider das Häufflein Christi / was ist das anders / als wüten wider die Kirche Christi? Ich will deren nur etliche erzehlen / daraus man ihr Gemüth / so diese Leuthe gegen uns tragen / erkennen kan. Petrus Ribadeneira ein Jesuit bey angezogenen Beckio, pag. 317. schreibet unverholen. Es sollen nunmehr die Papisten aller Orthen sich dahin bearbeiten / damit sie alle Ketzer / sambt denen / so ihnen Gunst und guten Willen erweisen / wie nicht weniger die Politische Papisten / so lieber Frieden halten / als zu Außrottung der Ketzer rathen und helffen wollen / mit Schwerdt und Feuer / mit Gifft und Pulver / und auff alle andere Weis / und Wege unterdrücken / und aus dem Mittel räumen mögen. Es wäre denn / daß man sich befürchten müste / die Papisten wären zu ihrem Vorhaben zu schwach / und wenn es ihnen mißlingen solte / dahero der Römischen Kirchen ferner Unheyl und Schaden entstehen möchte: Denn auff solchen Fall müste

man

man eine Zeitlang etwas nachgeben/ und besserer Gelegenheit erwarten.

Hasenmüller schreibt in hist. Jesuit. cap. 1. pag. 18. Als er wieder von Rom kommen/ habe Georg Bader/ der Jesuiter Provincial zu Landsberg zu ihm gesagt. Die Unsrigen werden in der Stadt Augspurg keinen Frieden erlangen/ wir streben denn darnach/ daß durch Hülff des obern Raths die Evangelia prædicabilia, das ist/ die Prediger werden außgeschafft.

Der Cardinal Reginaldus Polus, wie vorgedachter Beckius pag. 318. erzehlet/ vermahnet in einer Oration, Keyser Carolum den Fünfften/ daß er den Türcken-Krieg einstellen/ und einen Krieg wider die Ketzer anfangen solte. Denn sagt er/ wenn du diese wirst in eine Ordnung gebracht haben/ so wirst du alsdenn das übrige mit weniger Mühe angreiffen und verrichten können. Auff gleichen Schlag vermahnet ein Jesuit Keyser Maximilianum II. in einer Oration unter währendem Reichstag zu Augspurg Anno 1566. Außganges so lang/ spricht er/ du dein Pferd nicht biß an den Bauch in der Lutherischen Blut schwemmen wirst/ darffst du dir keine Gedancken machen/ daß du Glück oder Sieg wider den Türcken haben wirst.

Cæsar Baronius in einem Schreiben an den Pabst wider die Venediger (wie die eigene Wort Beckii pag. 318. lauten) sagt. Wenn der Pabst mit halsstarrigen und widerspenstigen Leuthen zu thun habe/ alßdenn werde Petro befohlen/ dieselbige zu schlachten und zu würgen/ und in seinen Bauch zu verschlingen.

Stapletonus, bey mehr bedachten Beckio pag. 318. in einer Oration wider die Politicos zu Douay gehalten spricht/ daß solche Politici, die nemlich zum Frieden rathen/ und die blutige Verfolgungen wider die Lutherischen verhindern) ärger sind als Türcken/ dieweil sie die Catholische Religion durch Schwerdt und Feuer nicht wollen helffen fort setzen.

So hat auch ein Canonicus zu Marchdorff/ Anno 1603. zu

Cöln am Rhein/ mit Käyserlichen Privilegio ein Buch drucken lassen/ welches er nennet deliberationem de hæresibus extirpandis, eine Bevathschlagung/ wie man die Ketzereyen müsse außrotten/ da er bey offtberührtem Beckio pag. 318. und 319. schreibet. **Man solte und müste die Lutheraner/ vermittelst Lebens Straff/ außrotten/ umbringen/ dämpffen/ außmustern/ durch Brennen und Schneiden aus dem Wege schaffen/ verjagen/ und durch den Tod gäntzlich außtilgen.** Und Remedio 20. sagt er. *Summum pietatis genus est, in hac re esse crudelem.* **Es ist das allergottseligste Werck in dieser Sach grausam seyn.**

Man müste auch Fleiß anwenden/ damit die Protestirende Fürsten an Geld erschöpfft werden/ und damit die Catholischen die Sectirer desto leichter unterdrücken mögen/ solte man Gelegenheit suchen/ wie durch mancherley fürgewandte Ursachen Practicken und Künsten ie einer von dem andern getrennet werden möge: Inmassen solches Keyser Carolus V. zu seinem grossen Nutzen und Vortheil wohl in acht genommen habe

Es müssen auch die Catholischen die Ketzer unter das Joch zu bringen außwendige Hülff an sich ziehen/ dargegen aber fleissige Fürsehung thun/ damit nicht auch die Ketzer außwendigen Beystand bekommen.

Sehet vielgeliebte/ heist das nicht wüten wider den HERRN/ und seinen Gesalbten? Aber iedoch bleibt es darbey/ daß GOTT wider diese Leuthe Ehre einlege/ und wenn sie noch mehr wüten/ daß Er noch gerüst sey. Derhalben wir allerhöchstens verpflichtet sind/ unserm himmlischen Vater kindlichen Danck dafür zu sagen/ auch zu bitten/ daß Er uns noch ferner von allen blutdürstigen Anschlägen/

Wüten

Wüten und Toben dieser Leuthe väterlich beschützen wolle / seufftzen und bitten derhalben mit Mund und Hertzen:

ERhalt uns HERR bey deinem Wort / und steur des Pabsts und Türcken Mord / die JEsum Christum deinen Sohn / stürtzen wollen von seinem Thron.

Beweiß dein Macht HERR JEsu Christ / daß du ein HERR aller Herren bist / beschirm dein arme Christenheit / daß sie dich lobn in Ewigkeit.

GOTT heilger Geist / du Tröster wehrt / gib deinm Volck einerley Sinn auff Erd / steh bey uns in der letzten Noth / gleit uns ins Leben aus dem Tod.

Ihr Anschläg HErr zu nichte mach / laß sie treffen die böse Sach / und stürtz sie in die Grub hinein / die sie machen den Christen dein.

So werden sie erkennen doch / daß du unser GOtt lebest noch / und hilffst gewaltig deiner Schaar / die sich auff dich verlassen gar.

Verleih uns Frieden gnädiglich / HErr Gott zu unsern Zeiten / es ist doch ja kein ander nicht / der für uns könte streiten / denn du unser Gott alleine.

Gib unserm Churfürsten und aller Obrigkeit / Fried und gut Regiment / daß wir unter ihnen ein geruhigs und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit / und Erbarkeit / Amen.

Yb. 5337 (1)

H. 100, 25.

II.

Yb 533

Gott
Bi
hut
z/
Re
ri,
der Ch
Jacob
THO
SS
RO,
to,
Druc
Becker.